

Umweltschutz

Bewusst reisen – Ich habe Ihre Ausgabe 4 komplett gelesen. Da stehen viele gute Sachen drin. Was den Umweltschutz und das neue Bewusstsein von Bergsteigern zur Nutzung des ÖPV (Öffentlicher Personenverkehr) betrifft, fand ich die Zusammenstellung der öffentlichen Verbindungen in die Berge auf S. 8 und 9 hervorragend. Wenn es allerdings um den Schutz der Arktis und der Antarktis geht, bin ich überhaupt nicht bei Ihnen. Weder große Kletterleistungen von dort noch Werbung für Hurtigrutenreisen, die weitgehend aus Flugstrecken bestehen, sollten in DAV Panorama einen Platz haben. Die Umweltbilanzen von derartigem Tourismus sind in der Arktis und Antarktis doch vernichtend. Wenn diese Werbung, wie vom Vorstand beschlossen, wegen der Finanzen gebraucht wird, ist das für mich äußerst fragwürdig. Was Norwegen und überhaupt Skandinavien und Finnland angeht, würde dem DAV Panorama ein Beitrag wie der von Seite 8 und 9 guttun. Es gibt in den Skanden jede Menge Bergsteigerziele und Langlaufgebiete, die man mit dem ÖPV erreichen kann. Wir müssen lernen, bewusster zu reisen und nicht im Eiltempo interessante Ziele ganzer Kontinente abzurasen. Insgesamt finde ich die Mischung an Themen, die Sie derzeit in DAV Panorama präsentieren, sehr informativ und gelungen. Weiter so!

D. Schmid

Posteingang

DAV Panorama 4/2021, S. 67

Traurige Wahrheit – Analysiert man den Leserbrief „Es nervt“ unvoreingenommen, dann fällt Folgendes auf: Der erste Satz zeigt bereits, dass dieser Leser sich durch den Beitrag persönlich angegriffen fühlt und daher vermutlich sachlichen Argumenten gegenüber verschlossen ist. Er nimmt die Bewertung, „kein guter Mensch“ zu sein, selbst vor, im Panorama-Beitrag steht davon nichts. Dann greift er die angeblichen Moralapostel an, indem er ihnen Diskriminierung unterstellt. Als Weiteres kommen die üblichen Lippenbekenntnisse wie, „mir liegt die Natur wirklich am Herzen“, die er versucht, mit seiner Tätigkeit als Naturparkführer zu untermauern, obwohl er mit seinem vorher erwähnten Lebensstil bereits das Gegenteil bewiesen hat. Dann pocht er darauf, sich in dieser Welt verhalten zu können wie er mag, und wehrt sich gegen Belehrungen, die weder von „überall“ her noch vom DAV kommen, sondern wissenschaftlich fundiert eindeutig

auf der Hand liegen. Um seine Position zu stärken, wähnt er sich mit zwei Dritteln der Gesellschaft im Einklang und verurteilt den Rest. Die Einsicht, dass in diesem Fall die Meinungen anhand der Anzahl der Individuen kaum eine Rolle spielen, sondern es um Fakten geht, verhindern seine Emotionen. Die einzige traurige Wahrheit, die in diesem Leserbrief steckt, ist die Tatsache, dass er vermutlich Recht hat mit der indirekten Aussage, dass mindestens zwei Drittel der Menschheit genauso denken und handeln wie er selbst. Ob das andere Drittel weltfremde Ideologen (oder Idioten?) sind, wollen wir dem Leser überlassen.

D. Spohn

An die Jungen denken – Mir fällt es zunehmend schwerer zu verstehen, warum sich so viele gegen den Klimaschutz stellen. Es ist dann immer die Rede von Partikularinteressen oder Ideologie. Wenn ich so was lese, dann frage ich mich, ob die betreffenden Personen überhaupt noch in der Natur unterwegs sind. Man muss ja nicht mal an den Tashachferner wandern, um zu sehen, dass der immer kleiner wird. Schon vor der Haustür kann man die Auswirkungen sehen. Ob es die Unwetter in Süddeutschland sind oder das Waldsterben im Harz. Wie kann man nach diesen An- und Ausblicken nicht alles in Bewegung setzen wollen, um wenigstens noch zu retten, was da ist? Es geht ja auch nicht darum, auf alles zu verzichten, sondern ein wenig zu reduzieren. Denkt doch bitte einmal an die jungen Bergfreund*innen. Wir wollen auch noch eine Natur erleben können. Es freut mich übrigens, dass DAV Panorama immer mehr Klimaschutzinhalte präsentiert. Bitte bleibt auf diesem Kurs – ich kann mich dem Brief „Platz für Neues“ nur anschließen.

J. Jantzen

Bundesverband schreibt gendersensibel

DAV Panorama 4/2021, S. 100

Ideologie – Es war zu vermuten, dass sich der DAV früher oder später fürs Gendern entscheidet, hat er in seinen Reihen doch eine Vielzahl von Mitgliedern, die aus dem „grünen Gedanken“ heraus auch der entsprechenden Partei zugeneigt sind und sich deren Ideologie zu eigen machen, in der das Gendern einer der Schwerpunkte ist. Hierbei kommt es nicht so sehr darauf an, dass das Gendern das verkündete hehre Ziel von Geschlechtergleichheit nur vorschiebt. Wir wagen gar zu sagen, dass es für dieses Ziel auf-

grund von Sprachverbiegungen, die mit dem Gendern einhergehen, eher kontraproduktiv ist, es trägt zusätzlich dazu bei, dass sich die Gesellschaft über „Geschlechtlichkeit“ definiert. Das heißt, das generische Maskulinum wird ersetzt durch das sexualisierte Maskulinum/Femininum/Neutrum (und wie die Konfigurationen noch alle heißen: soll ja davon ca. 80 geben!). Uns interessiert nicht, ob unser Gesprächspartner schwul oder lesbisch ist. Aber gerade dieses „ich bin ...“ erschreckt dabei, weil man sich damit rein über seine Geschlechtlichkeit identifiziert. Das hat überhaupt nichts mit „Befreiung“ zu tun, sondern soll doch über eine latent vorhandene Prüderie hinwegtäuschen, die man in Verbindung mit Gleichgesinnten zu überwinden sucht (LGBTQ-Bewegung). Dass sich ein Verein wie der DAV dem Zeitgeist anbiedert, obwohl das Gendern nur von 5-10 Prozent unserer Gesellschaft aktiv vorangetrieben wird, sagt viel über den inneren Zustand des DAV aus. Die Lektüre der Vereinszeitschrift „Panorama“ kommt für uns zukünftig nicht in Frage, da wir nicht auch noch durch passives Lesen einer Zeitschrift dazu beitragen möchten, dass unsere Sprache durch die Entscheidung einiger Funktionäre in der Vorstandschaft aus rein ideologischen Gründen weiter verhunzt wird.

Dr. G. Steger, Dr. R. Neumüller-Steger

gesucht/gefunden



Fundstücke & Suchanzeigen online:
alpenverein.de/gesucht-gefunden

Zurück in die Wildnis

DAV Panorama 4/2021, S. 96 f.

Problem Bärenfütterung – Durch die vermehrten Fütterungen kommt es vermehrt zu problematischen Begegnungen. Und das, weil wir uns wieder in die Natur einmischen. Die Entstehung des Nationalparks kann ich nur begrüßen, aber es gibt andere Möglichkeiten, den Tourismus anzuziehen. Das Fägärraßgebirge ist wunderschön und bietet sehr viele Möglichkeiten. Und sollte ein Nationalpark dieser Größe entstehen, haben neben den Touristen auch die Bären, Wölfe und vielleicht auch der Luchs Platz.

D. Palici

Hinweis: Die Zuschriften geben die Meinung der Einsendenden wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl und das Recht der sinnwährenden Kürzung vor.